

Ersteint

wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.,  
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr:  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



Ersteint

wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.,  
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr:  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

# Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 145.

Welzheim, Donnerstag den 17. September 1885.

19. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues Quartal auf den  
**„Bote vom Welzheimer Wald.“**

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Postboten, Eisenbahnstationen, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 M. 5 S. mit Trägerlohn, im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Der **„Bote vom Welzheimer Wald“**, welcher wöchentlich 4mal erscheint (Dienstags, Donnerstags, Samstags u. Sonntags), bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie auch vom Auslande. Gerichtsverhandlungen, Vermischtes, spannende Erzählungen, Handelsnachrichten, Literarisches, sowie sonstiges Unterhaltendes und Belehrendes bilden den weiteren Teil dieses Blattes.

**Inserate** finden in dem **„Bote vom Welzheimer Wald“** infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg., auswärtige 10 Pfennig. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Annonce entsprechenden Rabatt.

Probeblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt. Zu zahlreichem Abonnement auf den **„Bote vom Welzheimer Wald“** ladet ergebenst ein

Die Redaktion.

### Württemberg.

\* Stuttgart, 15. September. Soeben 1 Uhr Mittags sind K. K. M. der König und die Königin von Friedrichshafen hier eingetroffen. Das am Bahnhof zahlreich versammelte Publikum begrüßte dieselben mit freudigen Hochrufen.

\* Soviel man hört, werden die Fürstlichkeiten, die während der Kaisertage in Stuttgart sein werden, im k. Schlosse wohnen, während die fremdl. Offiziere im Hotel Marquardt Quartier erhalten.

\* Stuttgart. Nächsten Winter wird in dem Palais der früheren hessischen Gesandtschaft in der Neckarstraße nicht nur Herzog Albrecht von Württemberg, sondern auch dessen Vater, Herzog Philipp von Württemberg, von Wien hier Wohnung nehmen.

\* Die württ. Krieger-Vereine haben nun genauen Befehl über ihre Aufstellung bei der Parade erhalten. Es werden nahezu 400 Vereine mit fast 300 Fahnen und 10,000 Mann erscheinen, die in 8 Gliedern bei 1200 Meter Länge aufgestellt werden. Zu dem Fackelzuge haben sich bis jetzt 5000 Teilnehmer gemeldet.

\* Die Cannst. Zeitung ist in der Lage, mitteilen zu können, daß am nächsten Freitag schon auf dem langen Felde bei Ludwigsburg eine Parade des ganzen Württemb. Armeekorps vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General v. Schachtmaier stattfindet.

\* Der Sturm am Freitag, 11. Sept., hat im ganzen Lande nicht unerhebliche Verheerungen angerichtet. Aus allen Oberämtern wird gemeldet, daß Bäumen die Krone abgebrochen, Äste herabgeschleudert, sogar ganze Bäume entwurzelt, auch an den Dächern, Kaminen und Fenstern der Gebäude Schaden gestiftet wurde. Am nachteiligsten ist der Dörfen dem Obst gewesen, das überall, reifes und unreifes, massenhaft von den Bäumen geschleudert wurde, weshalb verschiedene Städte, Neutlingen, Eßlingen, Ravensburg, Ulm u. a. von Ueberfüllung des Samstagmarktes mit Obst berichtigten. Auch den Hopfen hat der Sturm arg mitgeschleudert, besonders in den Gegenden, wo die Pflücke eben erst begonnen hatte, wie z. B. Hall. Die Stangen sind umgeworfen und die Dolden bedecken den Boden

wie gefät. In den Weinbergen wurden Pfähle umgeworfen und Trauben abgerissen.

— Aus Baden, dem Elsaß, der Schweiz kommen Nachrichten, daß der Sturm am letzten Freitag große Verheerungen angerichtet hat. In Furtwangen warf der Sturm einen Fabrikneubau um und zertrümmerte denselben vollständig. Auf dem Züricher See sanken 5 der Quaiunternehmung gehörende beladene Schiffe; die Mannschaften konnten sich retten. Der Sturm kam aus Südwest und wütete am 10. von 7 Uhr abends an in London, wo er große Verheerungen anrichtete, wie auch in Paris.

\* Ein in das Arbeitshaus Waihingen eingewiesener junger Bursche, welcher sich bei seiner Mutter in Stuttgart aufgehalten hat, sollte am Sonntag festgenommen werden. Er wollte sich an einer Schnur im Fenster zum zweiten Stock hinterlassen, um zu entfliehen, die Schnur brach aber, und der Bursche stürzte hinunter und trug mehrere erhebliche Verletzungen davon.

\* Einen kritischen Fäßerkauf machte kürzlich ein Käufer von Meßingen, welcher mit einer Anzahl Fässer nach Neutlingen kam. Es waren deren sieben. In der Wirtschafft zum Löwen traf er mit einem Neutlinger Meßgermeister zusammen, welcher ihm das Angebot machte, die 7 Fässer dem Gewicht nach zu kaufen und für das Pfund Faß 39 Pfennig bezahle. Die beiden wurden bald handelseinig. Nun wurden die Fässer gewogen, welche ein Gesamtgewicht von 10 Zentnern und die Kaufsumme von 390 Mark ergaben. Jetzt wurde es aber unserem Neutlinger schmil und er sah, daß er sich gewaltig verrechnet hatte. Er wollte den Kauf als einen Spaß und für nichtig erklären, womit jedoch der Verkäufer nicht einverstanden war, der auf Auszahlung der Verkaufssumme besteht. Der Käufer ließ sich nun von Fachleuten die Fässer abschätzen, die dieselben höchstens auf 190 Mark taxirten. Da man sich nicht einigen konnte, sind einstweilen die 7 Fässer als streitiges Gut in das dortige Lagerhaus gebracht und sollten sich die Parteien nicht gütlich einigen, so muß das Gericht den Handel erledigen.

\* Pleidelsheim, 11. Septbr. In der Nähe unserer Jagdpächter scheint es nachgerade gefährlich zu sein. Vor ca. drei Wochen erhielt ein hiesiger Gemeinderat mit seinen Söhnen mehrere Schrotkörner zu verspüren, ohne Schaden zu nehmen. Gestern jedoch erhielt der hiesige Jagdpächter Klöpfer von einem eingeladenen Gast aus Stuttgart einen Hühnerschrotschuß in den rechten Oberarm, sodaß derselbe wohlte einige Zeit das Zimmer zu hüten hat.

\* In Oberstadion ist ein junger

Mann von dort, welcher bei den Grabarbeiten für ein neues Haus beschäftigt war, schwer verunglückt. Er wurde von den einrutschenden Erdmassen bedeckt und erlitt hierbei an Lunge und Magen so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

\* Haubersbrunn. Dem letzten Orkan ist hier beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine Mutter hat ihr Kinderwägelchen mit dem schlafenden dreijährigen Kinde in der Nähe der Wieslauf stehen gelassen und beschäftigte sich unweit hievon mit Obstauslesen. Ohne daß es die Mutter wahrnahm, wurde das Wägelchen vom Sturm an- und in die Wieslauf getrieben. Von einer Frau gesehen, wurde der daherkommende Weingärtner Christian Glügler von dieser aufmerksam gemacht, welcher sich auch alsbald ins Wasser begab, das Kind suchte und endlich die Füße desselben unter einem Weidenbüsch aus dem Wasser hervorrücken sah. Das dem Tode nahe gewesene Kind wurde durch diese schnelle und zufällige Hilfe errettet.

\* Stetten i. N., 13. Sept. Mit der Hopsenernte ist begonnen worden; der Ausfall ist gut, ebenso befriedigt die Menge sehr; der hier erzeugte Gesammttertrag dürfte sich auf etwa 600 Ctr. belaufen, so daß bei einigermaßen ordentlichem Preis eine hübsche Einnahme erzielt werden kann. In Rommelshausen wurde ein Kauf zu 60 Markt abgeschlossen.

\* Vom unteren Remsthal, 12. Sept. Ein orkanartiger Sturm hat gestern an Bäumen, Weinbergen und Hopfenpflanzungen großen Schaden angerichtet. Viele Obstbäume wurden umgerissen, der größte Teil derselben bis  $\frac{1}{2}$  ihres Ertrags beraubt, die Hopfenanlagen bilden mitunter ein wahres Chaos. Immerhin trifft der Schaden die Betroffenen insofern nicht so empfindlich, als das Obst zum großen Teil schon reif ist und auch die Hopsenernte bereits begonnen hat.

\* Der Pomologe Frizgärtner in Neutlingen giebt den Rat, das nicht völlig reife Obst, das jetzt gemostet wird, zu mahlen, denn Trotz einige Tage in Zubern stehen zu lassen, alsdann zu pressen und aufs Fein ein Pfund Hutzucker zuzusetzen und die Gährung bei einer Kellertemperatur von 10—12 Grad Reaumur vor sich gehen zu lassen. Andernfalls würde man ein saures, leichtes Getränk erhalten, das nächsten Sommer umsteht.

\* Murrhardt, 12. Sept. In der vergangenen Nacht und am gestrigen Tage hatten wir heftiges Sturmwetter, welches an den Bäumen viel Schaden anrichtete; auch wurde eine solche Masse Obst abgerissen, daß viele Bäume fast ganz geleert sind, die Leute haben vollauf zu thun, um das gefallene Obst heimzubringen und es hatte den Anschein, als ob die Obsternte in vollem Gang wäre. Glücklicherweise ist das Obst, wenn auch noch nicht völlig ausgereift, doch benützlich.

\* Von der Neutlinger Alb meldet die „Schw. Anz.-Ztg.“, daß Gerste und Haber seit drei Wochen gemäht durch die Ungunst der Witterung beginnen auszuwachsen und das Dehnd, fast Mist geworden, zur Fütterung nicht mehr verwendbar sei.

\* Vom Bodensee schreibt man, daß der Sântis weit herab mit Schnee bedeckt sei.

\* Am 7. d. nachmittags wurde der Erdarbeiter Daniel Maier von einem Mitarbeiter aus Bayern bei dem Kanalbau in

Neckarenzlingen (Nürtingen) durch einen Stich in den Schenkel schwer verlegt. Der Thäter sitzt im Amtsgerichts-Arrest in Haft.

\* Bondorf N. Herrenberg, 13. Sept. Heute früh ca. 6 $\frac{1}{2}$  Uhr legte sich ein Soldat der 11. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 124 zwischen hier und Deschelbrunn auf die Schienen und wurde von dem herankommenden Personenzug gräßlich verstümmelt, so daß die einzelnen Körperteile in einer Entfernung von 20 Schritten zusammengelesen werden mußte. Der Unglückliche soll Braun heißen und war in Mödingen, eine schwache Stunde von hier, im Quartier.

### Deutschland.

— Würzburg, 13. Sept. Das Fallissement des Bankhauses Josef Scheidt hat noch ein Nachspiel erhalten, indem der vom letzten Schwurgericht zu 1 $\frac{1}{2}$  Jahren Gefängnis verurteilte berüchtigte Wucherer Leopold Bamberger von Heidingsfeld, der bedeutende Summen bei Scheidt verlor, sich erhängte.

— Passau, 12. Sept. Bei den in unserer Umgebung eben stattfindenden Kavalleriemärschen stürzte ein Mann vom Pferd, wobei dem Tier die Lanze in den Leib gestoßen wurde. Mehrere in der Attaque nachreitende Mannen wurden in den Sturz verwickelt, und zwar so unglücklich, daß zwei Mann tot vom Platz getragen werden mußten, während drei andere mit gebrochenen Gliedmaßen in das Spital verbracht wurden.

— Einen Meineid wegen 30 Pfennigen schwur dieser Tage ein Bürger von Ohlig, als er in einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts Zeugnis in einem Fischdiebstahl abzulegen hatte. Der Wert des gestohlenen Fisches, wegen dessen sich der Zeuge so schwer verging, betrug nicht mehr als 30 Pf.

— Asmannshausen, 11. Septbr. Der Bau der Zahnradbahn Asmannshausen-Jagdloß, welche eine Konkurrenzbahn der Linie Müdesheim-Niederwald werden soll, geht seiner Vollendung entgegen, so daß man den Betrieb binnen 4 Wochen eröffnen zu können hofft.

— Berlin, 15. Sept. Der Gesandte Spaniens, Benomar, hat gestern nur den Teil der Note in dem Auswärtigen Amt verlesen, welcher die Genehmigung behandelt, der Teil, welcher Spaniens Ansprüche auf die Karolinen darzulegen sucht, soll erst nach der Erledigung der Genehmigungsfrage behandelt werden.

— Der Gesandte Preußens beim Vatikan, v. Schlözer, wird am 16. d. M. die Rückreise auf seinen Posten in Rom von Berlin aus antreten. Mit Bezug daran, schreibt man der „Nat.-Ztg.“: „Nach Auffassung unterrichteter Personen ist an einen Ausgleich auf kirchenpolitischem Gebiete jetzt weniger zu denken als je, und die Regierung ist nach dem Verlauf der letzten katholiken-Versammlung sich doppelt der Pflicht bewußt, ihre Verteidigungs-Stellung gegen das Zentrum zu befestigen. Anträge des letzteren auf „Revision der Maigesetze“, Rückberufung geistlicher Orden etc. waren nie so aussichtslos wie jetzt, obgleich man umfangreichen Debatten darüber im Landtage entgegensteht.“

— Die kaiserliche Admiralität hat auf das Gesuch der „Frankf. Ztg.“ um Mitteilung der Besatzungsliste der „Augusta“ unter dem 11. d. M. erwidert: „Auf ihren gefälligen Antrag erwidert Ihnen die Admiralität ergebenst, daß S. M. Kreuzerfregatte „Augusta“ noch nicht mit zweifelsohner Gewißheit als verschollen angesehen werden kann. Sobald hierüber Zweifel nicht mehr

gehegt werden können, wird das Befanntwerden der Besatzungsliste des Schiffes diesseits veranlaßt werden.“

— Kiel, 14. Sept. Das Uebungsgeschwader und die Torpedo-Flotille sind hier eingetroffen. Der Aviso „Blitz“ ist unverseht. Die Fregatte „Niobe“ ist in Sicht.

### Ausland.

Appenzell, 10. Sept. Heute morgen prangten die Gipfel unserer Hochalpen bis hinab zur Ebenalp in winterlichem Kleide, ein frühes Zeichen des kommenden Winters.

Die franz. Postverwaltung läßt gegenwärtig wieder Nachforschungen wegen wiederholt vorgekommener Nichtankunft von Geldbriefen anstellen; es handelt sich, wie die „Corr. Havas“ befürchtet, um einen wohl organisierten „Geldbriefentwendungs-Verein.“

Nach seinem Telegramm aus Hue hat General Courcy den König von Anam abgesetzt und Chamnong zum König eingesetzt. Während er in das Palais einzog, wurde ein Salut von 21 Kanonenschüssen abgegeben und die anamitische Fahne gehißt. Die Krönung findet am 19. Septbr. statt. — Unter der anamitischen Bevölkerung fordert die Cholera zahlreiche Opfer.

Madrid, 13. Septbr. Die ministeriellen Kreise glauben, daß der Streit um die Karolinen vor Monatschluß in freundschaftlicher Weise beigelegt sein wird. Die Bewegung in den spanischen Marinekreisen hat sich in Folge des Versprechens des Marineministers, die Weisungen zu veröffentlichen, welche den Kommandanten der drei nach Yab entsandten Kriegsschiffe gegeben waren, beruhigt. Das Land ist ruhig und nichts rechtfertigt die Gerüchte, welche die innere Lage Spaniens als ernst darstellen.

## Erzählung.

### Der Irre von St Pierre.

Novelle von F. K. Lind.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Onkel, ich verlange nichts von Dir, als Willy's Aufenthaltsort zu erfahren,“ fuhr sie ruhiger fort, „und ich glaube, daß Du mir, als Willy Sydney's Braut, diese Auskunft nicht verweigern darfst.“

„Willy Sydney's Braut?“

Ein spöttisches Lächeln umspielte Lord Clarendon's Lippen und war geeignet Minnie's einmal erwachten Zorn über die Behandlung, welche ihr der Oheim angedeihen ließ, zu vermehren.

„Jede weitere Frage hierüber zu verlieren ist nutzlos,“ gab Lord Clarendon rasch zur Antwort. „Von mir erfährst Du niemals, wo sich Willy Sydney befindet.“

„Gut, Onkel, so teile ich Dir auch meinen Entschluß mit,“ entgegnete Minnie mit fester Stimme. „Ich werde nicht aufhören mit Nachforschungen, bis ich weiß, wo Willy ist, und Du kannst im Voraus überzeugt sein, daß meine Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden. Weiß Gott, wie es schmerzt, Dir so gegenüber stehen zu müssen, aber ich kann nicht anders handeln, ich habe höhere Pflichten zu erfüllen.“

Im nächsten Augenblicke hatte Minnie das Gemach verlassen, die Thür fiel in's Schloß und Lord Clarendon befand sich allein, ganz allein mit allen Qualen einer inneren Angst und Unruhe, wie sie nur der Böse kennt.

Wohl hatte er Grund zur Flucht, wohl durfte er in diesem Augenblicke mit Schrecken in die Zukunft blicken, welche für ihn so viel Schmerzhafte enthalten konnte. Wenn Minnie ihre Drohung wahr machte, wenn es ihr in der That gelang, Willy Sydney zu entdecken, sie hatte so bestimmt gesprochen, daß er von ihrer Entschlossenheit Alles befürchten mußte.

„Wie sehr hatte Ellen Recht! unter schätzte Minnie. Wohl erwartete er ein momentanes Aufklappen ihrer Energie, aber nicht im Traume dachte er daran, daß sie seinen Vorstellungen in dieser Weise wider stehen würde.

Nachdem sank Lord Clarendon endlich auf das Sopha nieder, aber nicht um Ruhe zu finden, sondern um auf's Neue von allen möglichen Vorstellungen und Gedanken gepeinigt zu werden.

## IV.

## In St. Pierre.

Der Lenz war wieder erwacht. Auf den Hügeln schmolz der Schnee und schäumend und brausend stürzten sich die Wasserbäche in's Thal, wo bereits ein Schimmer frischen, saftigen Grüns das Herz mit Vorahnungen von den Freuden und Schönheiten des erwachten Frühlings erfüllten.

Auch im Garten von St. Pierre, welcher den Winter hindurch gleich der übrigen Welt in strenger, starrer Ruhe dagelegen, war's lebendig geworden.

Hinter den vergitterten, wohlverwahrten Fenstern hervor blickten die unglücklichen Bewohner sehnsüchtig in's Freie und die todtblaffen Gesichter wanden sich traurig und düster ab, für sie gab's keinen Frühling, gab's keine Freiheit, kein widererwachtes Leben.

Gleichförmig floss ein Tag wie der andere dahin, ein jeder entfernte sie weiter von der Welt, machte eine Veränderung ihrer traurigen Lage unmöglicher.

Aber etwas brachte auch ihnen der Frühling, sie konnten wenigstens die dumpfigen Räume verlassen, in den Garten hinaus, wenn auch nur unter Aufsicht der Wärter und nur bis zu der hohen Umfassungsmauer, welche ihnen keine Aussicht gestattete. Es war doch anders da draußen als im engen Hause, wo jeder Augenblick ihnen den Anblick des gesüchteten und gehähten Arztes bringen konnte.

Auch heute, an einem warmen Märzabende, saßen die unheimlichen Bewohner von St. Pierre gruppenweise in dem Garten umher. Sehr gefährlich mußten die Kranken zum großen Teil nicht sein, denn die Wärter bekümmerten sich wenig oder gar nicht um sie und selbst Jacques, das Faktotum des Doktors, dessen besonderer Obhut die gefährlichsten Patienten stets überwiesen waren, stand mit seinem breiten Rücken gemächlich gegen einen Baumstamm gelehnt und blies scheinbar mit großem Behagen die blauen Dampfswolken einer sehr feinen Havana, welche gewiß ihren Ursprung von dem Herrn Doktor herleitete in die Luft.

Ab und zu freilich flogen seine Blicke lauernd zu einem blassen, jungen Mann hinüber, der, die Hände über die Kniee gefaltet, auf einer niederen Rasenbank saß und gedankenlos in's Leere starrte.

Es war ein hübscher junger Mann mit regelmäßigen Zügen und großen, sprechenden Augen, allein der zu volle, struppige Backenbart gab ihm ein verwildertes, unheimliches Aussehen.

Während die anderen Unglücklichen harmlos mit einander verkehrten, saß er regungslos an demselben Platze, ohne irgend welche

Teilnahme für das, was um ihn her vorging, zu verraten.

Für ihn war weder die wiedererwachende Natur, welche selbst einen Garten wie den von St. Pierre verschönerte, vorhanden, noch seine leidenden Mitbrüder, er schien überhaupt nichts zu denken und selbst die sprechenden, beredten Augen verloren allmählich ihren Glanz und nahmen einen stupiden Ausdruck an.

Der Abend war bereits ziemlich weit vorgerückt und die erste dunklere Schattierung senkte sich hernieder. Jacques warf den letzten Rest seiner Cigarre fort und winkte dann die Aufseher und Wärter herbei, ihnen das Zeichen zum allgemeinen Ausbruch zu geben.

Den meisten Unglücklichen schien dies Signal keineswegs so unverständlich, wie man ihrem Zustande nach urteilen sollte; Andere wiederum bemerkten gewiß nicht einmal, was um sie her vorging und noch andere nahmen eine Minnie an, als seien sie entschieden geneigt, sich der Aufforderung der Wärter zu einer Rückkehr in's Haus zu widersetzen.

Dennoch folgten sie willig und gaben kein Zeichen irgend welchen Widerstandes, wenn man nicht ein etwaiges Zähneknirschen oder einen finsternen, gehässigen Drohblick dafür rechnen will, als die Wärter zum Ausbruch mahnten. Nur der erst erwähnte junge Mann mit dem verwilderten Bart blieb ruhig an seinem Platze sitzen, als plötzlich sein Arm ziemlich anjastet erfaßt wurde und eine rauhe Stimme fragte!

„Nun, junger Herr wird's bald?“

Erschrocken und mit dem Ausdruck des höchsten Entsetzens in den geisterbleichen Zügen sprang der junge Mann auf und starrte den Wärter mit offenen Munde an, dann machte er Anstalten, schnell seinen voranschreitenden Leidensgefährten zu folgen.

„He, hollah, so viel Eile ist nicht nötig, junger Herr,“ sagte Jacques höhniisch, abermals des jungen Mannes Arm ergreifend. „Wir können so in aller Gemütsruhe folgen, das wird besser sein, es ist gerade nicht erforderlich, daß Sie sich mit dem anderen verrückten Unfräute unterhalten um dadurch noch verrückter zu werden, ich denke es ist mit Ihnen schon stark genug.“

Der junge Mann schauerte entsetzt zusammen, dann trat ein finsterner, drohender Blick den Wärter, welcher in ein höhnißches Gelächter ausbrach.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

[.] Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 14. Sept. Das Wetter der letzten Wochen können wir nicht als günstig bezeichnen, wir hatten fast täglich Regen bei sehr niedriger Temperatur, so daß die Hafer- und Futterernte, welche noch auf dem Felde sich befindet, notgelitten hat und auch unsere Hoffnungen auf eine gute Weinernte wesentlich herabgestimmt worden sind. Der Sturm am letzten Freitag hat in unsern Obstplantagen arge Verwüstungen angestellt und eine Masse unreifes Obst von den Bäumen geworfen. Der Getreidemarkt hat im Laufe dieser Woche einen günstigeren Verlauf genommen und wenn auch der Umsatz sich nicht erheblich gesteigert hat, so ist doch auf allen bedeutenderen Verkehrsplätzen mehr Festigkeit und da und dort eine kleine Preiserhöhung eingetreten. Wir wollen hoffen, daß dies der Anfang zur Umkehr von dem trostlos versumpften Geschäftsgang der letzten Monate ist. Unser heutiger Umsatz war wieder un-

bedeutend, nur bayr. Weizen wurde umge-  
setzt.

Wir notieren per 100 Kilogr:

Weizen bayr. 18 M. 70 Pf. bis 18 M. 80 Pf.

„ neu 19 M. — „ bis — „ — „

[.] Stuttgart, 14. Sept. Mehlbörse. Betreffs des Mehlgeschäftes am hies. Plage ist von einer Wendung zum Bessern noch nichts zu verspüren. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1085 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen:

Nr. 0	29 M 50 S	bis	31 M — S
„ 1	27 „ 50 „	bis	29 „ — „
„ 2	25 „ 25 „	bis	27 „ — „
„ 3	23 „ — „	bis	25 „ — „
„ 4	20 „ — „	bis	22 „ — „

[.] Hall, 12. Sept. Landesprodukten-Börse. Es wurde in allen Fruchtgattungen gehandelt.

Wir notieren:

Weizen	8 M 50 S	bis	— M — S
Sommerrz.	8 „ 20 „	bis	— „ — „
Kernen alt	9 „ — „	bis	9 „ 20 „
„ neu	8 „ 50 „	bis	— „ — „
Dinkel neu	6 „ — „	bis	6 „ 30 „
Gerste neu	7 „ 40 „	bis	7 „ — „
Haber neu	6 „ — „	bis	6 „ 20 „

## Fruchtpreise im Brenzthal.

Langenan, 10. Septbr.

Kernen	8,70—9,20 M.	Haber	6,10—6,20 M.
Roggen	8,80—9,00 M.	Gerste	7,30—7,50 M.
Weizen	8,50—8,60 M.		

Giengen, 11. Septbr.

Kernen	8,00—9,10 M.	Roggen	0,00—0,00 M.
Gerste	7,00—8,10 M.	Haber	5,60—6,10 M.

Heidenheim, 12. Septbr.

Kernen	8,40—9,50 M.	Roggen	0,00—0,00 M.
Haber	6,00—6,00 M.	Gerste	7,30—8,10 M.

[.] Stuttgart, 15. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardt'splatz: 600 Sack Kartoffeln à 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 30 Pf. per Ctr. Marktplat: 2000 Stück Silberkraut à 12 bis 15 Mark per 100 Stück.

## Obstpreiszettel.

[.] Stuttgart, 15. Sept. Wilhelmsplatz: Zufuhr 2000 Sack, Preis 2 M 50 S bis 3 M 20 S pr. Ctr.

\* Eßlingen, 12. Sept. Zufuhr stark, Preise 2 M. 60 bis 3 M. für Birnen und gemischtes Obst 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf.

[.] Heilbronn, 12. Sept. Preise: Apfel 2 Mk. 25 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf., Birnen 1 Mk. 90 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf., gemischtes Obst 2 M. 30 bis — M. — Pf. pr. Ctr.

[.] Ravensburg, 12. Sept. Zufuhr 1700 Sack. Preise: 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. pr. Ctr.

[.] Bodman vom Bodensee. Obstverkauf von einem Teil der freiherrl. v. Bodman'schen Güter, geschätzt 457 Doppelztr., Calbs 4000 M.

[.] Vom Rhein, 12. Sept. Württembergische Händler und Kaufleute kaufen in Riffel Apfel ein und steigern die Preise, die sich gegenwärtig auf 8—10 M. stellen. Im Oberrhein kaufen dieselben für 7—8 M. den Malter und schließen Verträge auf Lieferung von Wirtschaftsobst zur Obstweinfabrikation ab. Die Preise für Brechobst sind höher.

Obstkauf-Abschlüsse finden unter der Rubrik „Obstpreiszettel“ unentgeltliche Aufnahme, worauf wir die Herren Ortsvorsteher aufmerksam machen und gest. Einsendungen mit Dank entgegennehmen.

Die Redaktion.

W e l z h e i m.

# Güter = Verkauf.

Am Montag den 21. ds. Mts. werden von Abends 6 Uhr an bei Hrn. Werner zum „roten Ochsen“ hier die Gebäude und Güter, welche vorher Gottfried. F o o s hier besessen, aus freier Hand auf 6 Jahreszieler stückweise oder im ganzen verkauft.

1 Gebäude sammt Scheuer und Garten dabei,

1 großer Krautgarten in den Gaisgärten,

1 Baumgarten im Brühl,

1 Morgen Acker in der Höhe,

1 Morgen Acker in der hohen Tanne,

1 Morgen in den Rübdern.

Auch wird der Ertrag von 2 Gärten verkauft, (Hans Angersen und Kraut zc. zc.)

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

W e l z h e i m.

## Bettbarchent & Bettdrill, Zeuglen

in schöner Auswahl,

## Sofenzeuge,

mit einfach und Zwirn schuß,

blau u. braun nur in selbstverfertigter schwerer Waare empfiehlt

Barchentweber Pfüger.

Das

## Bettfedern-Lager

Harry Anna in Uttona

verfendet zu 11 frei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 & das Pfund

vorzüglich gute Sorte 1.25 &

prima Halbdaunen nur 1,60 &

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.

R i e n h a r z.

## Saadinfel

## und Roggen

empfehl

Gutsbesitzer Sieber.

Im Interesse brustleid. und bluthustender Leidensgenossen giebt ein Geheimer Auskunft über eine Geneung bringende Kur. Adresse an **C. Funke, Berlin**, Albalbertstraße 67.

## Frachtbriefe

für Fracht- und Gilgut hält fortwährend vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

R u d e r s b e r g,

Einen ordentlichen, kräftigen

## jungen Menschen

nimmt unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre.

Fr. Mühlhäuser, Bäcker u. Wirt.

## Tagbücher

stets vorrätig in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Druck- und Verlags- der U. Unterzuber'schen Buchdruckerei Welzheim. Für die

M u r r h a r d t.

Zu dem am Matthäusfeiertag, Montag den 21. September hier stattfindenden

# G a u = S ä n g e r f e s t

beehren wir uns alle Freunde des Gesangs höflichst einzuladen.

Es beteiligen sich 13 Vereine mit Einzel- u. Gesammtchören. Beginn des Festzugs 1 Uhr, der Vorträge 2 Uhr. Abends Ball im Poissaal.

Liederkranz Murrhardt.

Ziehung 28. September 1885.

## Cannstatter Volksfestlose à 2 Mark

mit Gewinnen, bestehend in Pferden, Vieh, Wagen, Maschinen, Land- und hauswirtschaftlichen Geräten empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Feyer Stuttgart.

Vorderhundsberg.

Am nächsten Donnerstag hat schöne halbenenglische



## Milchschweine

zu verkaufen

Gottfried Sinderer.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

## Brause-Limonade-Bonbon



Man verlosse einen Bonbon in einem Glas, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umwürfen ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. „ 5 „ 0 „ 55 „

Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

(in obigen Frucht-Aromen assortirt)

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten. Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

## Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

## Rechnungsformulare

ohne Namen und für jeden Geschäftsmann zum Gebrauch geeignet, können jederzeit billigt bezogen werden durch die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

## Geld = Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sofort

1100 Mark

ausgeliehen werden. Näheres erteilt die Redaktion d. Bl.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

## Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim

B. Bilsinger „ Borch.

C. G. Breuninger „ Radersberg.

Theodor Abele „ Scherndorf.

Carl Weil „ Gmünd.

## Postkarten

werden sauber und billigt angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

## Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigt Theodor Stürmer in Stuttgart.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung vom 15. September 1885.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 &

Redaktion verantwortlich H. Hobla.